

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Anfertigungsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Teil.

### Aufruf!

Am 4. Juli l. J. um halb 7 Uhr abends kam mitten der Datschenschaft Horjul, Bezirk Umgebung Laibach, eine Feuersbrunst zum Ausbruche, welche durch die herrschende Trockenheit begünstigt, und an den zumeist strohgedeckten Häusern reichliche Nahrung findend, mit rasender Schnelligkeit ausbreitete und trotz größter Anstrengungen erst am folgenden Vormittage gelöscht werden konnte. 30 Wohnhäuser und über 50 Wirtschaftsbaulichkeiten, sowie ein großer Teil der Futtermittel, Hausgeräte und Kleidungsstücke und 44 Stück Vieh fielen dem verheerenden Elemente zum Opfer. Der Gesamtschade beträgt circa 90.000 K., wovon nur ein Drittel durch Versicherung gedeckt erscheint. Die Abbrändler, an und für sich minder günstig situiert und zumeist stark verschuldet, befinden sich zum großen Teile in bitterster Notlage und, wenn ihnen nicht ehestens werktätige Hilfe von auswärts zuteil wird, um so weniger in der Lage, ihre Baulichkeiten wieder herzustellen, als sie ein eigenes Bauholz zur Verfügung haben und die Jahreszeit verhältnismäßig weit vorgeschritten ist.

Angeichts dieser Notlage der unglücklichen Abbrändler in Horjul schreibe ich hiemit eine Sammlung milder Gaben im ganzen Kronlande aus und gebe mich der Hoffnung hin, daß der Hilfsgeist der armen Abbrändler den so oft bewährten Wohltätigkeitsinn der hierländischen Bevölkerung zu neuerlicher Betätigung aneignen wird. Spenden werden beim k. k. Landespräsidium, beim hiesigen Stadtmagistrate und bei allen Bezirkshauptmannschaften entgegengenommen, in der „Laibacher Zeitung“ veröffentlicht und sohin ihrer Bestimmung zugeführt.

Laibach, am 13. Juli 1905.

Der k. k. Landespräsident:

Viktor Freiherr von Hein m. p.

### Oklic.

Dne 4. julija t. l. ob 1/2.7. uri zvečer je sredi vasi Horjulj, okrajja Ljubljanske okolice, nastal požar, ki se je, po sedanji suši podpiran, med hišami,

## Fenilleton.

### Ein Rekord.

Stizze von T. Conti. (Schluß.)

Der Himmel war schwer bewölkt, und der Wind war umgesprungen: es hatte sich ein heftiger richtiger Ostwind entwickelt. Dalbrone erklärte, daß dabei der „Flammbard“ sich in längstens zwei Stunden über dem Meere befinden müsse. Vielleicht wäre es vorsichtiger, wenn jetzt die Landung versucht werden würde.

„Wenn wir noch zwei Stunden Zeit haben, so schlage ich vor“, entgegnete Frau von Justol, „daß wir den Rest unseres Ballastes dazu verwenden, um eine günstigere Fahrtrichtung zu finden. Gelingt uns das nicht, dann nehmen wir den Abstieg vor.“

„All right!“ pflichtete Justol munter bei. Und der Inhalt der letzten Sandfäcke wurde von ihm in die Unendlichkeit ausgefäckt.

In der Tiefe, unter der Gondel, häuften sich Wolkenmassen auf Wolkenmassen; es war ein Wallen und Wogen, das langsam höher und höher stieg und die ganze Luft erfüllte.

Da plötzlich zuckte ein greller Strahl durch die schwarze, unförmliche Masse, und gleichzeitig ging ein Säusen und Brausen durch die Luft. Se-

največ s slamo kritimi, razširil s tako noznansko hitrostjo, da so ga mogli pogasiti šele prihodnje dopoldne.

30 hiš in nad 50 gospodarskih poslopij, kakor tudi velike zaloge krme, večji del hišne oprave in obleke in 44 glav živine je postalo žrtev uničujočega elementa. Skupna škoda znaša okoli 90.000 K in le 1/3 te škode je pokrita z zavarovanjem.

Pogorelci, že sami na sebi v neugodnih gospodarskih razmerah živeči in največ močno zadolženi, se nahajajo večjidel v najhujši bedi in si, ako jim ne dojde od zunaj kar najhitrejša dejanska pomoč, tem manj morejo zgraditi svoja poslopja, ker nimajo svojega stavbnega lesa na razpolago in je ugodni letni čas razmeroma že precej potekel.

Z ozirom na to bedno stanje nesrečnih pogorelcev v Horjulju razpisujem s tem oklicem sklad milih darov po vsej kronovini ter se nadejam, da bod klic na pomoč ubogim pogorelcem nanovo izpodbudil že tolikrat izkazano dobrodelnost prebivalstva tukajšnje dežele.

Darove sprejemajo c. kr. deželno-predsedstvo, tukajšnji mestni magistrat in vsa okrajna glavarstva. Darovi se bodo razglasili v časopisu „Laibacher Zeitung“ in potem oddali svojemu nameru.

V Ljubljani, dne 13. julija 1905.

C. kr. deželni predsednik:

Viktor baron Hein s. r.

## Nichtamtlicher Teil.

### Rußland.

Die Ernennung Wittes zum russischen Bevollmächtigten für die Friedensverhandlungen mit Japan wird von der gesamten Presse als verheißungsvolles Vorzeichen für die weitere Entwicklung der Dinge begrüßt. Ein Teil bespricht im Zusammenhang damit den Erlaß des Zaren an den Marineminister, welche Kundgebung gleichfalls als günstiges Symptom aufgefaßt wird.

Die „Neue Freie Presse“ legt der Ernennung Wittes zum russischen Bevollmächtigten bei den Friedensverhandlungen die größte Bedeutung bei. Sie steigere in hohem Maße die Wahrscheinlichkeit des Friedens, nicht bloß deshalb, weil der Präsident des Ministerkomitees zu den entschiedensten

funden hatten genügt, um den „Flammbard“ ganz und gar in einen Wolkenschicht einzuhüllen, mit der er durch den rasenden Orkan von neuem dem Meere zugeführt wurde.

Justol wollte die Landung versuchen, so lange es noch möglich war; doch das Gewitter war mit so plötzlicher, ungläublicher Gewalt ausgebrochen, daß der Ballon sich bei Herablassung des Ankerseils bereits in der Picardie befand.

Mit rasender Schnelligkeit trieb der „Flammbard“ dem Meer zu. Eine Viertelstunde noch, und sie schwebten über der unendlichen Wasserfläche. Was dann geschehen mußte, unterlag keinem Zweifel. Zum Teil ohne Gas, vom Regen und den nahegeordneten Sachen beschwert, ohne Ballast, ohne Sand, mußte der Ballon in den Wellen versinken und die Insassen dem unentrinnbaren Tod geweiht sein.

Trotz der Tollkühnheit des Unternehmers hatte Justol den Anker ausgeworfen.

Plötzlich neigte sich der Ballon scharf auf die Seite, um sich dann kerzengerade wieder aufzurichten. Der Anker hatte in einem Baum Halt gefunden. Eine Sekunde aber nur währte die Hoffnung, und schon hatte er unter dem heftigen Sturm sich von der unwillkommenen Fessel befreit. Um etwas leichter geworden ging die wilde, schwindelnde Fahrt weiter, und bald schwebte der Ballon über dem Canal la Manche.

Die drei Menschen, die dies Drama zusammen

Segnern des Krieges gehört, sondern weil der Zar ihn schwerlich ernannt hätte, wenn er nicht selbst von der Notwendigkeit des Friedens überzeugt wäre. Er wollte einen Mann nach Washington schicken, dem die Japaner wegen seiner friedlichen Gesinnung leichter ihr Vertrauen schenken werden.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ betont, daß die Friedensfreunde die Mission Wittes mit Sympathie begrüßen werden. Er sei der unbequeme Warner gewesen, der mit unerbittlicher Ruhe gegen den Krieg mit Japan sprach und erscheine deshalb zweifellos berufen, den Frieden mit Japan zu schließen. Noch mehr, er habe die Eignung, eventuell sogar ein künftiges Einvernehmen mit Japan anzubahnen, spätere Konflikte der beiden Staaten zu verhüten. Jedenfalls verheißt aber die Entsendung Wittes nach Portsmouth, daß sich doch endlich über der blutgetränkten Erde Ostasiens die weiße Friedensfahne erheben werde.

Die „Zeit“ meint, das Zusammentreffen der Ernennung Wittes zum Friedensunterhändler und der Veröffentlichung des Zarenerrlasses an Birilev könnte der Welt wohl die Hoffnung geben, daß es mit den Friedensverhandlungen bald Ernst werden soll und daß das Ende des blutigsten aller Kriege nahe. Aber bei dem Milieu des Zarenhofes lasse sich nie mit Bestimmtheit ermessen, wie tief eine Wahrheitskenntnis da eingedrungen ist. Und Witte sei ein viel zu geschmeidiger Machstreber, als daß von ihm zu erwarten wäre, er werde gegen eine widerstrebende Hofelique den Sieg der Friedensidee erkämpfen.

Das „Fremdenblatt“ schließt in dem Erlasse des Zaren an den neuen Marineminister Birilev, daß man in Rußland mit der Marine ganz von neuem beginnen wolle. Man wolle die ganze Vergangenheit, soweit sie der Kriegsmarine angehöre, vergessen und tue gut daran, denn es sei der Weg, auf welchem den neuen Resultaten ein besseres Horoskop gestellt werden kann, als es die alten verdienten. Allerdings gehört dazu auch das endgültige Aufräumen mit den gegenwärtigen Zuständen. Der Krieg hat oft genug gezeigt, daß nicht die Schiffe siegen, sondern die Menschen, die auf ihnen sind und es muß daher in erster Linie darauf ankommen, diese auf die Höhe der Situation zu bringen.

durchlebten, benahmen sich heldenhaft mutig und kaltblütig. In dem Bestreben, die Wucht des Falles in etwas zu mildern, warfen sie alles über Bord, was in der Gondel an Lebensmitteln, Instrumenten und sonstigen Gegenständen vorhanden war.

Aber der „Flammbard“ fiel und fiel . . . er war vielleicht nur noch zwanzig Meter über den tosenden Wogen, die sich aufhäuften und übereinander wälzten, als wollten sie sich gegenseitig freitig machen, wer von ihnen die Beute, die sich ihnen da bot, verschlingen würde. — —

Die drei in der Gondel sahen ein, daß all ihr Bemühen vergebens; sie standen schweigend nebeneinander.

„Ach, hätte ich nur noch achtzig Kilo an Ballast!“ rief Justol außer sich und zog sein junges Weib dicht an sich.

„Wenn ich nun nicht mitgefahren wäre“, schoß es Dalbrone durch den Kopf, . . . „vielleicht wäre es dann anders gekommen!“

Eine Sekunde nur ruhte sein Blick wie träumend auf den beiden Menschen, dann wandte er sich um, spähte in die Ferne und gleich darauf rief er mit einer Stimme, die hell und klar durch das Pfeifen des Sturmes klang:

„Seht doch . . . da . . . da hinten . . . ist das nicht ein Schiff?“

Herr und Frau Justol wandten sich um und suchten mit den Blicken in der ihnen von Dalbrone gewiesenen Richtung.

### Englische Flottenübungen.

Man schreibt aus London: Die großen Flottenübungen im Kanal haben einen allseits befriedigenden Abschluß gefunden. Es mußte bei näherer Betrachtung doch etwas zweifelhaft erscheinen, ob die in der Öffentlichkeit angegebenen Zwecke der Manöver die tatsächlichen sein würden. Die den aktiven Flottenabteilungen zugewiesene Aufgabe, die supponierte feindliche Flotte auf ihrer Fahrt durch den Kanal zum Kampfe zu stellen, war doch eine gar zu leichte; wennschon es gewiß auch für die bestausgebildete Flotte stets nur nützlich erscheinen kann, derartige Übungen zu machen und im Anschluß an sie Gefechtsformationen und Evolutionen vorzunehmen. Aber der eigentliche Zweck war ein ganz anderer, viel wichtigerer, und er wurde bei den bezüglichen Berichten aus leicht begreiflichen Gründen nicht in den Vordergrund gestellt. Er bestand darin, mit den drei neuorganisierten Reserve-Divisionen einen Versuch ihrer Leistungsfähigkeit zu machen, mithin zu prüfen, ob diese neue Organisation für den Kriegsfall auf rationeller Grundlage beruhe, bzw. in welchen Punkten Änderungen nötig erscheinen würden. Der Verlauf der Übungen hat nun gezeigt, daß die Reserve-Divisionen ihrer Aufgabe in jeder Beziehung vollauf gewachsen sind. Es ist den drei befehlighenden Kontre-Admiralen gelungen, den Plan der Admiralität in seiner ganzen Ausdehnung zur Tat werden zu lassen. Ein jedes Schiff hatte bekanntlich außer seinem Kapitän und dem maßgebenden Teile seines Offizierskorps nur zwei Fünftel der Kriegsbefahrung dauernd zugewiesen erhalten, in der Annahme, daß dies für eine Aktion in den heimischen Gewässern genügen müßte. Es hat auch vollauf genügt. Die Schiffe wurden sämtlich tadellos manövriert und erwiesen sich in der Aktion als absolut leistungsfähig. Besonders ist hervorzuheben, daß nirgends ein Versagen der Maschinen eintrat. Die Kommandanten der Reserve-Division führten die Manöver in bester Form durch und es griff alles befriedigend ineinander. Das ist auch für die fremden Admiralitäten von großer Wichtigkeit. Sie müssen bei ihren Schätzungen in Zukunft in Anschlag bringen, daß Großbritannien außer all den modernen Geschwadern und Flotten drei Reserve-Divisionen besitzt, welche sofort zum Schutze der heimischen Küste eingesetzt werden können.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 15. Juli.

Zur Ergänzung des entschiedenen Dementis, welches der Nachricht über die angeblich nahe bevorstehende Proklamierung Bulgariens zum Königreiche entgegengesetzt wurde, wird in einer Mitteilung aus Sophia ausgeführt, daß schon die Wahrnehmung der jetzigen äußeren Umstände in Bulgarien genüge, um die vollständige Unwahrscheinlichkeit der erwähnten Ankündigung zu erkennen. Die Behauptung, daß unter anderem im Hinblick auf jenen Plan die Heimberufung der im Auslande weilenden waffenfähigen Bulgaren erfolgt sei, entbehrt jeder Grundlage. Es ist vielmehr, wie bereits gemeldet, sogar eine gegenteilige Maßregel, nämlich die Entlassung, bzw. Beurlaubung von 16.000 Mann aus dem Heere erfolgt. Dagegen ließe sich eine ganze Reihe von Sympto-

men anführen, die aufs deutlichste gegen die Annahme sprechen, daß ein Ereignis der bezeichneten Art sich vorbereite. In erster Linie sei auf die Tatsache zu verweisen, daß Fürst Ferdinand zur Zeit in Marienbad weilt, wo er sich vollständig der Erholung widmet und ein Zeitpunkt für seine Rückkehr noch gar nicht festgestellt ist. Dies wäre wohl ausgeschlossen, wenn in den nächsten Wochen ein Plan, wie die Proklamierung Bulgariens zum Königreiche, zur Ausführung gelangen sollte.

Über den Ausfall der Landtagswahlen in Bayern liegen nun genaue Nachrichten vor, so daß mit Berücksichtigung des wahrscheinlichen Ausgangs der Nachwahlen die künftige Kammer in folgender Weise zusammengesetzt sein wird: Zentrum 105 (bisher 83), Liberale 31 (bisher 45), Bauernbund 3 (bisher 10), Konservative Bündler 8 (bisher 9), Mittelstandspartei 1 (bisher 0), Demokraten 2 (bisher 1), Sozialdemokraten 9 (bisher 11). Dem Zentrum fehlt somit zur Zweidrittelmehrheit nur eine Stimme.

Das neue spanische Kabinett, das sich zu liberalen Grundsätzen bekennt, hat die Auflösung der Cortes beschlossen, da ihm dieselben keine sichere Majorität geben können. Das betreffende Dekret sollte gegen Ende d. M. erscheinen, gleichzeitig mit einem Rundschreiben an die Gouverneure, in dem ihnen die strengste Beachtung des Gesetzes über die Wahlen eingeschärft wird. Die Parlamentswahlen sind für den 10. September angesetzt. Allerdings ist es jetzt wieder fraglich geworden, ob diese Beschlüsse durchgeführt werden, denn heute meldet ein Telegramm aus Madrid, daß eine Ministerkrise drohe und zunächst der Finanzminister aus dem Amte scheiden wolle.

Von autoritativer chinesischer Seite wird der „Pol. Korr.“ versichert, daß die mehrfach laut gewordene Annahme, wonach das Bekinger Kabinett zu dem in bezug auf die russisch-japanischen Friedensverhandlungen unternommenen Schritte durch russische Einflüsterungen veranlaßt worden wäre, vollständig hinfällig sei. Die chinesische Regierung habe während des ganzen Verlaufs des russisch-japanischen Krieges unter außerordentlichen Schwierigkeiten, deren Überwindung unablässige Wachsamkeit und bedeutende Willensfestigkeit erheischte, gegenüber den beiden kriegführenden Mächten anerkanntermaßen strikte Neutralität beobachtet. Es sei daher befremdlich, wenn China in der gegenwärtigen Phase, in der endlich der Abschluß des blutigen Kampfes heranzunahen scheint, die Verleugnung des bisher festgehaltenen Grundsatzes und eine mehr oder minder verhüllte Parteinahme für einen der bezeichneten Staaten zugemutet wird. Man könne des gewiß sein, daß China auch weiterhin den Prinzipien eines neutralen, unparteiischen Verhaltens treu bleiben wird. Auf den jüngsten Schritt der chinesischen Diplomatie habe weder Rußland, noch irgendeine andere Macht Einfluß genommen; das Bekinger Kabinett habe vielmehr den Entschluß zu dieser Aktion völlig aus eigenen Stücken behufs Wahrung eigener Rechte und Interessen gefaßt. Dieses Vorgehen bilde nicht im geringsten einen Versuch hemmenden Eingreifens in die Friedensverhandlungen. Die Erfüllung des von China kundgegebenen Verlangens, über diese Verhandlungen, insofern sie Rechte dieses Reiches berühren,

während der russisch-japanischen Auseinandersetzung, und nicht etwa erst nach Abschluß derselben unterrichtet zu werden, kann vielmehr naturgemäß nur zur Beschleunigung der hoffentlich gelingenden Herbeiführung einer von Konfliktquellen befreiten Friedensära in Ostasien beitragen.

### Tagesneuigkeiten.

— (Die Saartracht à la Kronprinzessin.) Die deutsche Kronprinzessin Cécilie mit der für ihr üppiges Haar vorzüglich bekannten hohen Frisur eine kleine Modebewegung hervorgerufen: Die Berlinerinnen wollen jetzt à la Kronprinzessin frisiert sein. Das ist aber nicht so leicht zu machen, denn dazu gehören in erster Linie die Hände der Friseurinnen, die sich reiben und so schmolzen, weil zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in Wien eine Wiener Kollege beigezogen worden war, vergangen die Hände wegen des zu erwartenden guten Erfolges mit Postfischen. Daß aber die künstliche Höhe nicht jeder Dame paßt und unter Umständen Unannehmlichkeiten bereiten kann, geht aus folgender Anekdote eines Augenzeugen hervor: Vor einigen Tagen saß die Kronprinzessin im Marmorpalais in der Folge zu Tisch. Eine der Hofdamen, die an ihrer früheren schlichten Frisur nun à la Kronprinzessin frisiert war, mußte ihre ganze Aufmerksamkeit ihrer Frisur widmen, um diese in Ordnung zu halten, und wagte kaum, sich zu bewegen. Da ein Diener ins Zimmer, die Hofdame mußte bei den entstandenen Luftzug niesen und die von dem Niesen spärlichen Haaren nur schlecht gehaltene Haarfäden fiel in die Suppenschüssel. Daß die Dame vor dem ein Unwohlsein befiel, ist sehr begreiflich. Die Kronprinzessin aber sagte lachend zu ihrem Bedienten: „Friss, so etwas kann mir nicht passieren.“ — „Weiß es wohl“, antwortete der Kronprinz, „und glücklich seiner jungen Frau die Hand — sagt eine greifende Historie.“

— (Löwenjagd „Laut Prospekt“.) Londoner Syndikat, das es unternimmt, Bären, die allein oder gruppenweise in den Urwäldern der afrikanischen Löwen, Elefanten, Nilpferde und andere Großwild jagen wollen, vollste Bequemlichkeit und Sicherheit zu gewährleisten, veröffentlicht eben einen interessanten Prospekt. Das Syndikat übernimmt die Beförderung nach Ostafrika sowie die Versorgung allem erdenklichen Komfort auf die Dauer von mehreren Monaten zum Preise von 500 Pfund pro Person, wenn jemand allein reisen will, während für eine Gruppe von drei Personen zusammen bloß etwas mehr als 1000 Pfund bezahlen. Jedem Jäger aber wird, falls bloß gestattet, eine begrenzte Anzahl Tiere wild zu schießen, die tabellarisch aufgeführt sind. Darf niemand mehr als je zwei männliche Elefanten, Zebus, Nilpferde und Gazellen erlegen. Elefantweibchen müssen gänzlich geschont werden, besteht hinsichtlich der Löwen, Leoparde und Ghibber keine Beschränkung. Offenbar ist sie nicht gering!

— (Folgende Reiseziele) werden von verschiedenen Berufsarten von einem Syndikat empfohlen. Es sollen reisen: die Rezensenten nach München, die Verliebten nach Köln, die mit dem Titel Gefezneten nach Essen, die Schlächter nach Berlin, die Verkateren nach Heringsdorf, die nach Herkulesbad, die Aufgeregten nach...

### Goldene Schranken.

Roman von M. Diers.

(37. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

So sah Hans Reuthner sie — und er sah sie lange.

Es war sein eigener Forst, in den sie gegangen war. Die Grenze des Seefeldchen und Hallershauser Gebiets hatte sie überschritten, ohne zu wissen. Bei einem revidierenden Gange durch die Holzschläge hatte er die lichte Gestalt im Grase liegen gesehen.

Erst hatte er sie kaum erkannt — dann war er nur von dem einen Gedanken beherrscht: Es ist ein Traum! Natürlich ist es nur ein Traum! Wie käme sie hierher — und so —?

Ihr breiter weißer Strohhut lag neben ihr im Grase. Ihr Gesicht, in die Hände gedrückt, war dem Erdboden zugekehrt. Über den weichen Knoten des braunen Haars spielten die gebrochenen Sonnenfünkleinchen hin.

Er sah, daß sie weinte. Es war so ein bitterliches, fassungsloses Weinen, wie er noch nie hatte ein armes Menschenkind weinen sehen. Der zarte Körper zuckte unter den Herzstößen.

Da war ihm, als müßte er vorstürzen, neben sie hinknien, daß süße Gebilde emporreißen aus diesem trostlosen Schmerzensausbruch und das weinende Köpfchen an seine Brust legen. Fest stand es ihm mit der Klarheit eine Eingebung: „Sie

Und gleich darauf gab es einen Ruck, der Ballon stieg plötzlich um ein Beträchtliches.

Schneller, als es gesagt werden kann, wurden sich Herr und Frau Justol der Ursache klar: Dalbrone war nicht mehr in der Gondel...! Er hatte sich für die Freunde geopfert. Entsetzt stürzten Herr und Frau von Justol an das Seil, um die Ventilklappe zu öffnen. Aber schon flog der „Flambard“, willenlos getrieben, von dem Ort, wo Dalbrone den kühnen Todesprung getan... weit, weit lag die Stelle bereits hinter ihnen.

Verzweifelt ließen sie das Seil fahren... und der Sturm verwehte ihr Schluchzahn und Rufen.

Lange Zeit noch tobten die Elemente. Dann allmählich trat relative Stille ein, und ein mäßiger Wind trieb den Ballon an die französische Küste.

Als der „Flambard“ landete, waren genau fünfunddreißig Stunden seit dem Aufstieg verstrichen.

Frau von Justol hatte den Weltrekord gewonnen!

Aber sie und ihr Gatte brachten weiße Haare von der Fahrt heim, und keiner hat es gewagt, dem anderen gegenüber dem Gedanken Worte zu geben, daß das Freundesopfer Jacques Dalbrones doch weit über die Freundschaft hinausging und wohl in der „Liebe“ gipfelte... in der Liebe zum Weibe des Freundes.

weint um mich. Mein eigenster Schmerz ist es, da aus ihr herausweint —!“

Durch sein ganzes Wesen ging ein Jammer. Die lichteste Stunde seines Lebens war da.

Schon fühlte er, wie über Seele und Leib ihm die wundervolle Berührung ihrer Gestalt ging. Wie ein berauschendes Gefühl Manneskraft ihm die Glieder spannte.

Er fürchtete sich auch nicht davor, sie zu schrecken, sie zu beschämen. Solche kleinen, herzigen Rücksichten lagen ihm in diesen Momenten in dem sein ganzer gesunder Egoismus erst weltentfernt. Was galt es ihm, — sie war ja Ihre ganze kleine Seele war ja sein. Und mochte sie sich zu Tode schäme — er wollte sie schon lebendig machen.

Da — im letzten Moment noch — es Glück sich erfüllte — da kam die Bestimmung.

Wie eine feuchtkalte, grünschillernde Hand kam über den Weg gekrochen und sah ihn mit ihren Augen höhnisch und begehrlisch an.

Was wollte er tun? Das ganze Gebäude er sich in diesen schreckensvollen Monaten... das er in bangen Nächten zurechtgezimmert... öden Tagen mit dem warmen Blut seines Gefühls gefittet hatte das wollte er in einem einzigen Moment selbstvergessener Tollheit umstürzen.

Das Mädchen, dessen Bild er nicht mehr loswerden können und das er in ehrlicher Freiheit zu schonen sich geschworen hatte, in neu-

**Total- und Provinzial-Nachrichten.**

**Präseren-Fest.**

Vom herrlichsten Wetter begünstigt, fand gestern in der Sternallee sowie auf dem Kongregplatz ein großes Volksfest zugunsten des Präserendenkmalfonds statt, das sich eines riesigen Besuches und dementsprechend auch eines überaus günstigen finanziellen Erfolges zu erfreuen hatte.

Das Damen- und das Herrenkomitee mit Frau Dr. Tavčar, beziehungsweise Herrn Dr. Trilker, an der Spitze, hatte schon wochenlang eine intensive und umsichtige Tätigkeit entwickelt und unter anderem einerseits dafür Sorge getragen, daß sich ein reicher Kranz von schönen Frauen und reizenden Mädchen aus den slovenischen Gesellschaftskreisen in den Dienst der großen Veranstaltung stellte, und andererseits alle Vorkehrungen getroffen, auf daß die Gäste vollauf auf ihre Rechnung kamen.

Das erstere dürfte angesichts des edlen Zweckes nicht gerade schwer gefallen sein, denn all die Frauen und Mädchen, die gestern mit selbstaufopfernder Hingebung ihres Amtes walteten, sind sicherlich mit Vergnügen der Einladung gefolgt, zur Aufstellung des Denkmals des größten slovenischen Dichters in ihrer Weise beizutragen; die sonstigen Maßnahmen aber absorbierten alle Kräfte des Komitees. Eine in solch großem Stile geplante Veranstaltung erfordert eben nicht nur eine umsichtige Oberleitung, sondern auch Erfindungskraft, wenn sie sich nicht schablonenhaft verflachen will.

Die ganze Sternallee sowie die Hälfte des Kongregplatzes hatte Festschmuck angelegt und bot ein prächtiges Gesamtbild, das insbesondere in den Abendstunden, bei der herrlichen elektrischen Beleuchtung in Tausenden von Lichtern erstrahlend, von beeindruckender Schönheit war. Die reich mit Fahnen und Reifig dekorierten Pavillone, in denen die servierenden Damen in malerischen Toiletten der mannigfaltigsten Art, aber überall des erlesensten Geschmades ihre Bürde mit Würde trugen, die in allen Alleen flutende Volksmenge, die allüberall die fröhlichste Laune bekundete, die schmucken Verkäuferinnen von Blumen, Ansichtskarten, Zigarren, Losen, Korianoli etc. — dies alles vereinigte sich zu einem jeden Augenblick wechselnden, aber immer harmonisch wirkenden Ganzen, das man sich nur mit Wohlgefallen betrachten konnte.

Es kamen indessen noch sonstige Veranstaltungen dazu, die sich in den Rahmen eines Volksfestes glücklich einfügten. Zwei Musikkapellen — die Laibacher Vereinskapelle und die Krainburger Stadtkapelle — besorgten den musikalischen Teil durch Vorführung zahlreicher, lebhaft affluierter Konzertsnummern und spielten dann auch abwechselnd zum Tanze auf, dem sich die Jugend auf der im Rondeau errichteten Bühne mit allem Eifer hingab; die vereinigten Gesangsvereine „Glasbena Matica“, „Zubljana“, „Merkur“ und „Slavec“ erzielten mit ihren Vorträgen rauchende Anerkennung; wandernde Musikanten sowie fahrende Sänger produzierten sich an verschiedenen Orten und mit verschiedenem Erfolge; ein Ringelspiel drehte sich ununterbrochen in seinem magischen Kreise, von jung und alt mit Eifer befahren; Theaterkirmes und Variétévorstellungen, erstere mit einem ihrem Charakter entsprechenden Orchester grünlischer Qualität ausgerüstet, boten in ihrem Genre Vorführungen, die man mit vergnüglichem Schmunzeln entgegennahm; eine Schießbude fand unausgeseht lohnenden Verdienst, ein mit wertvollen Gewinnen reich ausgestatteter Glückshafen lockte die Schau- und Gewinnlüchtigen scharenweise in seine Nähe; ein Karitätenmuseum endlich wies in witziger Anordnung eine Sammlung von Objekten auf, zu denen Überschriften aus Präserens Gedichten die Zude geliefert hatten und die sich, Witz und Laune vereinigend, zum Genre des Gschnaschaften erhoben, was von dem Witzblatte Golj'iva kača, insoweit darin Präserensche Gedichte parodiert wurden, nicht eben gesagt werden kann. Weniger wäre da mehr gewesen.

Der Besuch, der schon in den Nachmittagsstunden derart anwuchs, daß nach 6 Uhr alle Aufstellungskosten gedeckt waren, steigerte sich natürlich noch in den Abendstunden und erreichte gegen 9 Uhr eine solche Höhe, daß man zu dieser Zeit den Verkauf von 10.000 Eintrittskarten konstatieren konnte. Später herrschte in der ganzen Sternallee ein Gedränge, wodurch nahezu jede freie Bewegung verhindert wurde. Das Hauptkontingent der Besucher stellte die Stadt Laibach selbst; indessen waren auch aus allen Landsteilen Besucher herbeigeströmt, und alle zusammen verhalten der Veranstaltung zu einem vollen Erfolge, der, wie wir annehmen können, die endgültige Aufstellung des Präserendenkmals im September l. J. sicherte.

Auf eine eingehende Darstellung der Festlichkeit müssen wir verzichten, da hiezu eine mehrfach geteilte

Berichterstattung notwendig gewesen wäre. Dies eine aber möge zum Schlusse noch einmal ausdrücklich hervorgehoben werden, daß der ganze große Apparat tadellos funktionierte, daß insbesondere die Damen, die in den Pavillons ihre Agenden versahen, mit dem größten Eifer allen Anforderungen gerecht wurden und daß endlich als notwendige Folge daraus die beste Stimmung der Besucher resultierte, die ihrerseits auch nicht damit geizten, für den Denkmalfond Präserens ihr Scherflein in ausgiebiger Weise beizuturnen.

\* (Allerhöchste Spende.) Seine Majestät der Kaiser hat für die Abgebrannten von Gorjul, politischer Bezirk Umgebung Laibach, eine Unterstützung von 2000 K aus Allerhöchsten Privatmitteln bewilligt.

— (Auszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Prior des Konventes der Barmherzigen Brüder in Kandia, Herrn P. Stajetan Popotnik, und dem Primararzte des Kaiser Franz Josef-Spitals daselbst, Herrn Dr. Peter Defrančič, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

— (Personalnachricht.) Seine Excellenz der Herr General-Artillerieinspektor Feldzeugmeister Alfred Ritter von Propatjef ist gestern hier eingetroffen und im Hotel Elefant abgestiegen.

— (Vom Justizdienste.) Seine Excellenz der Herr Leiter des Justizministeriums hat den Herrn Gerichtsjekretär Dr. Eduard Polčič in Rudolfswert zum Landesgerichtsrate daselbst ernannt und Herrn Staatsanwaltsadjutanten Rudolf Tjeh in Laibach nach Marburg versetzt.

— (Sitzung des k. k. Landeslehrerrates für Krain vom 13. Juli 1905.) Versetzt wurde die Lehrerin Anna Gerstenmayer aus Sanft Weit bei Sittich nach Zirkniz. Die Lehrerin Anna Zereb in Ambrus wurde über ihr Ansuchen in den Ruhestand versetzt. Ernannt wurde der Lehrer Josef Brinar an der Volksschule in Richtenwald zum Lehrer an der Bürgerschule in Gurkfeld. — Wegen Befetzung von Lehrstellen an Mittelschulen wurden Anträge gestellt. — Verliehen wurden 6 Plätze der Franz Metelkovichs Stiftung für Landschullehrer und 3 Geldprämien des bestandenen Gartenbauvereines. — Bewilligt wurde die Erweiterung der zweiklassigen Volksschule in Gorjul auf 3 Klassen und der ein-klassigen Volksschule in Ambrus auf 2 Klassen. — Beschluß wurde gefaßt in betreff der Beteiligung der aus der Schulpflicht tretenden Kinder mit einem Gedenkblatt. — Entschieden wurde über einen Rekurs in Angelegenheit des Schulbaues in Unterkartelen. — Endlich wurde eine Disziplinarangelegenheit der Erledigung zugeführt.

— (Ernennung.) In der am vergangenen Freitag abgehaltenen geheimen Sitzung des Laibacher Gemeinderates wurde der Stadtkommissär Herr Albin Semen zum ersten Stadtkommissär ernannt und der Magistratsexpeditor Herr Johann Kalis in die dritte Rangklasse befördert.

— (Promotion.) Am 14. d. M. promovierte an der Wiener Universität zum Doktor der Rechte Herr Erich Mojsch aus Laibach. Herr Doktor Mojsch ist beim k. k. Oberlandesgerichte in Wien als Praktikant eingetreten.

— (Ein Vortrag über Präseren.) Gestern und vorgestern fand im hiesigen „Mestni Dom“ ein vom akademischen Ferialvereine „Propheta“ veranstalteter Vortrag über Präseren statt. Der zahlreiche Besuch zeugte vom regen Interesse auch der breiteren Schichten für den heimischen Dichter. Zu Beginn begrüßte Samstag der Vereinspräsident, Herr Adolf Ribnikar, im Namen der Veranstalter die anwesenden serbischen Gäste. Hierauf entwickelte Herr cand. phil. Paul Groselj das Leben und Wirken Präserens. Nachdem er in großen Konturen den sozialen und politischen Hintergrund entworfen hatte, schilderte er das Leben des Dichters mitten in seinem Milieu. Eingehend besprach er die einander antagonistisch wirkenden Kreise in Laibach: den jansenistischen Klerus und den Kreis, der sich um den jungen Präseren scharte. Durch markante Zitate aus den schönsten Dichtungen Präserens wies er auf ihre Formvollendung und ihren tiefen Inhalt hin. Zum Schlusse widmete er einige Worte dem nationalen Streben und Fühlen Präserens und betonte dessen große Verdienste um das slovenische Volk. Viel Leben und Stimmung brachten den warmen und stilistisch vollendeten Worten des Vortrages die überaus schönen skoptischen Bilder, von denen besonders das Monument vom Bildhauer Zajec Interesse erregte. Beim Erscheinen dieses Bildes durchbrauste ein frenetischer, mehrere Minuten andauernder Applaus den Saal, ein Beweis, daß die Worte des gemannten Redners ihren Zweck erreicht hatten. Auch ihm wurde reichlicher Beifall gesendet.

die Aristokraten nach Adelsberg, die Rahlköpfigen nach Harburg, der Merus nach Bischofswerda, die Hitzigen nach Eisleben, die Tenöre nach Singen, die Ingenieure nach Zweibrücken und endlich die Armen nach Geldern.

— (Der kleine Simson.) Es ist eine ganz tragikomische Geschichte. Die entzückende glückselige Naivität des Kindergemüts stößt dabei mit dem brutalen Materialismus des Lebens zusammen. Aber in diesem Falle löst sich die Katastrophe in ein erlösendes Lachen — das ist das Süßscheste daran. Die Sache ist natürlich in Amerika passiert. Es gibt eben Dinge, die entweder wirklich nur in Amerika geschehen können, oder die doch wenigstens nur dort in den Zeitungen stehen. Dort lebte also ein kleiner reizender Wunderknabe namens Maurice Warner. Er spielte sehr hübsch Violine und hatte lange goldblonde Locken. Da er den ganzen Tag üben mußte und Strafe bekam, wenn er einmal einen Fehler machte, hielt er das Violinspielen natürlich für wichtiger als seine Locken, die er nicht leiden mochte, weil sie ihm lästig waren und ihm das Aussehen eines kleinen Mädchens gaben. Für einen kleinen Knaben — und mag er auch ein Wunderkind sein — gibt es aber kaum etwas jeelischer Schmerzlicheres, als für ein kleines Mädchen gehalten zu werden. Diese Locken mußten von Zeit zu Zeit gestutzt werden; es wurde immer ein sechzehntel Zoll von achteinschzehntel Zoll weggenommen, so daß die Haare des Knaben genau acht Zoll lang bleiben sollten. Da die Haare Warners keine Privatsache, sondern ein Geschäftsobjekt waren, begleitete nicht die Mutter, sondern der Impresario das Kind zum Haarschneiden. Eines Tages aber wollte der gewissenlose und überaus leichtfertige Manager die Haarschneidezeit seines Schützlings zu einem Einkauf benutzen und der kleine Maurice flehte den Kollegen von der Scherenakademie, den Haarschnittler, an, er möge ihm doch die Haare ganz kurz schneiden, da er es durchaus nicht mehr ertragen könne, wie seine eigene Schwester auszu-sehen. Der Mann hieß Ras und hatte den Berufsfehler, daß er lieber mehr als weniger Haare schneiden wollte. Und als der Impresario zurückkam, war Maurice bereits für längere Zeit die Karriere abge-schnitten. Der Jammer läßt sich nicht schildern. Sonst gebärdeten sich die entzückten Damen im Konzertsaal wie toll vor Entzücken über des kleinen Maurice — Locken, jetzt war die Mutter fast toll über den Verlust des Haarschmucks. Und was das Schlimmste war: sämtliche Kontrakte im Gesamtwerte von 24.000 Dollars wurden rückgängig gemacht und Maurice soll ein ganzes Jahr lang privatisieren müssen — rascher werden seine Locken nämlich nicht wieder acht Zoll lang! Nun verflagen Impresario und Mutter den armen Haarschneider, der ja doch nicht ahnen konnte, daß er dem armen Wunderknaben mit den Locken auch der ganzen Wunderkraft beraubte, auf einen enormen Schadenersatz. Denn man muß bedenken, daß ein Wunderkind, wenn es um ein Jahr älter wird, nicht mehr halb so viel „Marktwert“ besitzt!

— (Ein sonderbares Feuilleton.) Eine in Samara erscheinende Zeitung teilte diesertage ihren Lesern mit, daß ein schon früher ange-kündigtes Feuilleton aus der Feder eines Herrn Fliet „aus von der Redaktion unabhängigen Gründen“ ohne Anfang, ohne Mitte und ohne Ende ver-öffentlich werden müsse. Was ist denn da noch übrig geblieben?

wirrung, in ein vielleicht nie wieder gut zu ma-chendes Unheil stoßen?

Und wenn sie weinte — hier, unter seinen Augen, um ihn — auch dann nicht — auch dann nicht durfte er das tun. —

Denn über diesen Schmerz kam sie fort. So wie er die Frauen kannte, ja sogar recht bald.

Wenn sie nur weinen konnte, so alles Leid herausweinen, dann um so besser. Dann ging es noch rascher. Aber wenn sie erst in seinen Augen das gleiche gefunden hätte — die rasende natur-wilde Liebe. —

Nein, das wäre schlecht gehandelt an dem armen Ding. Fort also, fort, ehe sie ihn sah. —

Und der junge Bursche mit seinem kräftigen, prachtvollen Empfinden biß die Zähne aufeinander und wandte sich zum Gehen.

Aber er war ungeschickt, er trat auf einen Zweig, daß er knackte, und das alte Laub raschelte gewaltig unter ihm.

In entsetztem Erschrecken fuhr Magdalene em-por. Ein Laut entfuhr ihr, einen Moment griff sie sich mit beiden Händen nach dem Kopf, als glaube sie, sie sei wahnsinnig — dann sanken sie herab, und sie kauerte vor ihm, erstarrt in ihrem namen-losen Schreck.

Silflos stand er neben dem Baum. Ihm war, als ginge alles mit rundum. Was tun — was tun, um sich zu beruhigen?

(Fortsetzung folgt.)

— (Ankunft der serbischen Gäste in Laibach.) Zur Präsenzerfeier sind vorgestern nachmittags 25 Gäste aus Serbien, zumeist Offiziere in Zivil, in Laibach angekommen. Sie trafen mit dem Abendeilzuge hier ein. Zum Empfange hatte sich eine starke Abordnung des „Sokol“ mit der Fahne sowie Vertreter der meisten slovenischen Vereine mit der Vereinskapelle, an der Spitze im Bahnhofs eingezogen. Ein zahlreiches Publikum füllte den Perron und den Bahnrestaurationsgarten. Bei der Einfahrt des Zuges spielte die Kapelle Hej Slovani. Herr Doktor Dražen hieß die serbischen Gäste in einer herzlichen Ansprache willkommen, wofür namens der Serben Kapitän Milošević den Dank aussprach und erklärte, daß der Wunsch nach kultureller Einigung der Südslaven die Serben nach Laibach geführt habe. Unter stürmischen Aklamationen des anwesenden Publikums bestiegen die Gäste die bereitstehenden Equipagen, um sich in ihre Quartiere zu begeben.

— (Die „Glasbena Matica“) hielt vorgestern abends ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Herr Oberrechnungsrat Svetek als Obmann gedachte der verstorbenen Mitglieder (Andreas Milavec, Viktor Naglas und Franz Trtnik), deren Andenken die Versammlung durchs Erheben von den Sätzen ehrte, und besprach dann die finanzielle Lage des Vereines, die sich erfreulicherweise wesentlich gebessert hat. In erster Reihe sei der Verein der Regierung für die Abschreibung des Erdbebenanlehens im Betrage von 16.500 K zu Dank verpflichtet; aber auch allen sonstigen Faktoren, so der Landesvertretung, dem Gemeinderate, der Krainischen Sparkasse, weiters verschiedenen Spar- und Vorschußkassen mußte der beste Dank gesagt werden, haben sich doch die ordentlichen und außerordentlichen Subventionen auf 8285 K beziffert, zu welchen noch einige Legate kommen. — Herr Sič erstattete den Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 1. Juli 1904 bis 1. Juli 1905. Der Ausschuß hat 16 ordentliche Sitzungen abgehalten. An der Musikschule, die bei den Schlußprüfungen überraschende Unterrichtserfolge aufgewiesen, wurden 296 Zöglinge von 8 Lehrkräften im Solofange, in der Harmonie, Musiktheorie, im Kontrapunkte, in der Musikgeschichte, im Klavier- und Violinspiele, im Cello- und im Flöten- und Violine unterwiesen. Für die schönen Erfolge gebührt aller Dank dem Lehrkörper sowie dem unermüdeten tätigen Schulinspektor. Der Gesangschor zählt 84 Sängerinnen und 64 Sänger; die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt 650 (10 Ehrenmitglieder, 74 Gründer und 566 ordentliche Mitglieder). In der verfloffenen Saison wurden teils von der „Glasbena Matica“ selbst, teils unter ihrer Agide 8 Konzerte veranstaltet. Das Inventar hat sich um vier stille Klavirinstrumente vermehrt, weiters wurden 6 Sololieder von Rajovic und Bajaks Volkslieder angekauft sowie Bajc' Kantate für Männerchor mit Orchester Iztočna zora erworben. Infolge einer Preisauszeichnung gingen dem Vereine 26 Kompositionen zu, von denen zwei gemischte und drei Männerchöre mit Preisen von 30, 50 und 60 K beteiligt wurden; sie werden in den heurigen Publikationen erscheinen. — Der Bericht wurde genehmigt, und hierauf berichtete Herr Paul Dozar über die Geldgebarung. Die Einnahmen betragen 28.959 K 12 h (darunter für Konzerte 3567 K, für Musikalien 1123 K 23 h), die Ausgaben 23.375 K 2 h (darunter für Konzerte 2425 K 10 h, für Lehrergehälter 9300 K). Der Voranschlag weist einen Abgang von 4600 K auf, das Gesamtvermögen beträgt 47.332 K 42 h. Auch dieser Bericht wurde genehmigend zur Kenntnis genommen. — In den Ausschuß wurden nachstehende Herren gewählt: Anton Svetek (Obmann), Dr. Gorsic, Alex. Sudobernik, Paul Dozar, Fr. Mileinski, Dr. Drel, A. Reich, Dr. Ravnihar, Dr. Rudež, Dr. Rupnik, A. Svetek jun., A. Sič, A. Stritof und Dr. Zirobnik. Da Herr Dr. Rupnik die Wiederwahl ablehnte, wurde Herr Sekretär Koblar in den Ausschuß berufen. — Zum Schlusse stellte noch Herr Musikdirektor Hubad namens des Komitees für die Sanierung der Vereinsfinanzen den Antrag, daß eine außerordentliche Generalversammlung einberufen werden möge, die sich mit der Erhöhung der Jahresbeiträge und des Schulgeldes sowie mit anderen Maßnahmen, durch die endgültig die Bedeckung des alljährlich wiederkehrenden Defizits erzielt werden könnte, zu beschäftigen hätte. Der Antrag wurde an den Ausschuß abgetreten. Bemerkenswert sei noch, daß sich die Schuldenlast der „Glasbena Matica“ seit dem Jahre 1898, wo sie 87.500 K betrug, auf 43.000 K vermindert hat.

— (Der Landesverband für die Hebung des Fremdenverkehrs in Krain) hielt am 13. d. M. seine erste Ausschußsitzung ab. Es wurden gewählt: zum Präsidenten Herr Ubald von Trnkoczy, Apotheker und Gemeinderat in Laibach, zum Vizepräsidenten Herr Dr. Vinko Gregorič, Primarius in Laibach, zum Kassier Herr Doktor Josef Tominešek, k. k. Gymnasialprofessor in Laibach.

Seitens des Landesauschusses wurde Herr Landesauschuss Peter Grasselli, seitens des Laibacher Gemeinderates Herr Gemeinderat Josef Prosenec in den Ausschuß entsendet. Das Sekretariat wurde dem Kontrollor beim Landesauschusse, Herrn Heinrich Lindtner, anvertraut. Der Ausschuß hat Vorkehrungen getroffen, damit der Landesverband ehestens in die Lage kommt, seine Tätigkeit aufzunehmen.

— (An der Taubstummen-Stiftungsanstalt) fand vorgestern vormittags die Schlußprüfung der Zöglinge sowie eine Ausstellung von Schülerarbeiten statt. Unter den erschienenen Gästen bemerkten wir Seine Excellenz den Herrn Landespräsidenten Baron Hein mit Frau Gemahlin, die Herren Landesregierungsräte Marquis von Gozani und Dr. Zupanc, Herrn Baurat Bölk, Monsignore Prof. Zupan, zahlreiche Damen sowie die Angehörigen der Zöglinge. Vor Beginn der Prüfung wurden die ausgestellten Schülerarbeiten in Augenschein genommen und fanden ungeteilte Anerkennung. Die Ausstellung bot auch durchaus Vorzügliches. Da gab es reizende Handarbeiten (Lehrerin Fräulein Zupančič), exakt ausgeführte Tischlerei- und Schnitzereien (Lehrer Herr Cigoj), leichte Holzarbeiten (Lehrer Herr Germ), in reiner Plastik hergestellte Modellarbeiten (Lehrer Herr Germ) sowie eine Menge von prächtigen Zeichenblättern, und zwar sowohl aus dem Freihandzeichnen nach der Natur und nach Vorlagen (Lehrer Herr Pianecik und Herr Cigoj), als aus dem Fachzeichnen (Lehrer Herr Cigoj). Alle zeugten von dem unerbitterten und umsichtigen Wirken des Lehrkörpers sowie von dem Fleiß und dem Verständnis der Schüler, welche letztere auch in den auflegenden Schulheften netz und lobenswerte Proben ihrer Intelligenz abgelegt hatten. — Die Prüfung selbst wurde durch Fräulein Drenik eingeleitet, die die 7 Zöglinge der zweiten Klasse vorführte und mit ihnen verschiedene Sprechübungen aus dem Alltagsleben der Schüler sowie Rechenaufgaben vornahm, worauf noch ein Mädchen ein kleines Gedicht vortrug. — Mit 8 Zöglingen der vierten Klasse wurde vom Herrn Leiter Primozic die Situationsplan der Stadt Laibach besprochen, während Herr Pianecik mit ihnen Rechenaufgaben durchführte. Die 12 Zöglinge der V. a Klasse bestanden eine Prüfung aus der Religion (Lehrer Herr Kurat Segal) sowie eine Prüfung aus der Geographie und dem Rechnen (Lehrerin Fräulein Zupančič). Die Prüfung mit den 11 Zöglingen der V. b Klasse erstreckte sich auf die Religion und das schriftliche Rechnen (Lehrer Herr Leiter Primozic) sowie auf Erdkunde und Vaterlandskunde (Lehrer Herr Germ). Im Namen dieser Zöglinge, die heuer die Anstalt verlassen, hielt ein Zögling eine Dankesrede, worin er seiner Excellenz dem Herrn Landespräsidenten Baron Hein sowie den Herren Landesregierungsräten Marquis von Gozani und Dr. Zupanc den Dank aussprach und endlich ein dreifaches Slava auf Seine Majestät den Kaiser ausbrachte. Den Beschluß der Prüfung, die in überraschender Weise die schönen Unterrichtserfolge der Anstalt dartat, bildete ein Turnen im Garten. Das stramme Verhalten der Zöglinge bei den Ordnungsbildungen und die präzise Ausführung von Frei- und Geräterübungen erregte das Interesse der Gäste. — Von den bei Eröffnung der Taubstummen-Stiftungsanstalt (28. Oktober 1900) aufgenommenen 25 Zöglingen kommen mit Schluß des Schuljahres 1904/1905 wegen genügender Vorbildung und Überschreitung des Normalalters 11 zur Entlassung. Von diesen finden drei als Tischlerlehrlinge bei der Krainischen Bauergesellschaft sowie je einer bei den Meistern Dolničar und Petrin, weiters einer beim Buchbinder Bonac und einer beim Strimmer Toman sofort, endlich ein Mädchen am 1. Oktober bei der Näherin Mesovec ihr Unterkommen. Für das Schuljahr 1905/1906 wurde die Neuaufnahme von Zöglingen in der Höchstzahl von 14 in Aussicht genommen. Um die Aufnahme wurden 28 Kandidaten bittlich, von denen zu der auf den 10. d. M. angeordneten Untersuchung der Bildungsfähigkeit und Eignung für ein Internat zwei nicht erschienen waren und 8 nicht geeignet oder minder geeignet befunden wurden. Sämtliche Kandidaten sind Landesfinder und ihrer Zuständigkeit nach aus Innerkrain 2, je einer aus den beiden Bezirken Adelsberg und Loitsch, aus Oberkrain 14, und zwar Bezirk Umgebung Laibach 5, Stein 2, Krainburg 6, Radmannsdorf 1 und aus Unterkrain 12, und zwar aus den Bezirken Gottschee 3, Gurkfeld 2, Littai 4 und Rudolfswert 3; dem Geschlechte nach 17 Knaben und 11 Mädchen, 26 ehelicher und 2 unehelicher Geburt. Die Angehörigen von vier der als gesund und bildungsfähig befundenen Kandidaten und bezüglich eines Kandidaten die Gemeinde Wippach erklärten sich bereit, dieselben während ihrer Unterbringung in der Anstalt zu bekleiden und den jährlichen Verpflegskostenbeitrag von je 150 K zu leisten. Da die amtlichen Mittel nicht zureichen, um den Zöglingen dem ohnehin unentgeltlichen äußerst kostspieligen Unterricht auch die mit 300 K per Kopf und Jahr veranschlagte Verpflegung und Bekleidung prästieren, muß bezüglich jener Kandidaten, für auch die halben Verpflegskosten von den Angehörigen nicht getragen werden können, an die Gemeinde dieser Zöglingkategorien und an Menfreunde appelliert werden, um von ihnen die Zahlung der halben Verpflegskosten jährlicher 150 K erwirken. Bei durchschnittlich sechsjähriger Bildungsdauer repräsentiert dies einen Aufwand von 900 bis 1000 K, mit dem ein erwerbsunfähiger und der Gemeinde zeitlebens zur Last fallender Mensch erwerbsfähig gemacht werden kann, wie die diesjährigen Kuriranten beweisen. Die Übernahme eines Teiles der Verpflegskosten wäre übrigens nicht nur ein national-ökonomische Rückfichten nahegelegter Beschluß, sondern auch ein Gebot der Menschlichkeit. Es wäre interessant und es wird daran auch gebunden die Zöglinge der Anstalt in bezug auf ihre Beschaffenheit beim Eintritte in die Anstalt und Austritte aus derselben kommissionell charakterisieren zu lassen. Die Unterschiede, die sich in dieser Richtung ergeben werden, dürfen nicht geringer sein als in geistiger Beziehung und in bezug auf Handfertigkeit. Mögen mit Bedacht hierauf auch die Behörden, die Geistlichkeit und die Presse des Landes alle Bemühungen, um den armen Taubstummen zu einer menschenwürdigen Existenz zu verhelfen!

(Von der Erdbebenwarte.) Gegen 1 Uhr 22 Minuten nachmittags wurde von Instrumenten der hiesigen Warte eine mittelstarke Bewegung als Ausläufer eines Fernbebens verzeichnet. Der Hauptauschlag mit 6 Millimetern erfolgte zwei Minuten später. Ende der Bewegung um 1.39 Minuten. Die Herddistanz wird auf 600 bis 800 Kilometer geschätzt.

(Mit einem Fahrrad niederstossen.) Samstag nachmittags fuhr vor dem Bahnhofe ein unbekannter Radfahrer so ungeschickt und her, daß er den auf dem Trottoir gestandenen dreijährigen Kondukteurssohn Paul Jugina niederstieß. Das Kind wurde am Kopfe schwer verletzt.

(Eine Varieté-Vorstellung.) Heute und morgen abends im Garten des Hofes Elefant stattfinden. Es treten der beliebteste Komiker Herr Fr. Maier und Fräulein M. Walter in interessanten und dabei dezenten Programmen auf.

(Zur Krankenbewegung.) Im verlaufenen Monate wurden in das hiesige Landeskrankenhaus 431 männliche und 342 weibliche, zusammen 773 Kranke, aufgenommen und darin mit von früher verbliebenen zusammen 1325 Personen behandelt. Von denselben wurden 513 Personen geheilt, 205 in gebessertem und 48 in ungeheurer Zustände aus der Behandlung entlassen, 59 transferiert. Gestorben sind 15 männliche und 17 weibliche, zusammen 32 Kranke. Demnach verblieben zu Beginn dieses Monats noch 472 Personen in der Anstalt (257 männliche und 215 weibliche).

(Vom Telegraphendienste.) k. k. Telegraphenamate in Gurkfeld wird auf Dauer der Schießübungen (20. Juli bis 13. August) der volle Tagdienst eingeführt werden.

(Abmarsch des 7. Divisionsartillerieregiments zu den Schießübungen bei Gurkfeld.) Bezüglich des Abmarsches der Instruktionsskaders des 7. und 9. Divisionsartillerieregiments zu den Schießübungen nach Gurkfeld schreibt man uns noch: Die Instruktionsskader Nr. 1 und 2/7 II. R. und Nr. 1/9 II. R. mit 8 Offizieren, 134 Mann und 82 Pferden marschieren zu den Schießübungen am 21. d. M. früh von Laibach nach Gurkfeld ab und nächtigen dem Marsche in folgenden Stationen: am 21. d. M. in Weichselburg, am 22. Juli in Treffen, am 23. d. M. in Rudolfswert und am 24. Juli in Landtraub.

(Vom Blitze getötet.) Am 14. d. M. nachmittags war der 70jährige Besitzer Martin aus Dobruska Vas auf seinem Felde mit der Ernte beschäftigt. Gegen 2 Uhr nachmittags schickte er unter einen in der Nähe stehenden Birnbaum vor dem ausgebrochenen Gewitter Schutz zu und Gleich darauf schlug der Blitz in den Birnbaum und traf den Mann, so daß er tot zusammenbrach.

(Brand infolge Blizschlages.) Am 14. d. M. nachmittags brannte die dem Besitzer Fr. Gleber in Prapreče, Gemeinde St. Ruprecht gehörige Garbe samt den darin befindlichen Getreide und Futtermitteln infolge Blizschlages ab. Schaden beträgt 3000 K, die Versicherungssumme 1400 K. Bei diesem Brande erlitt auch der Besitzer Ignaz Gospodarič aus Prapreče, der unter dem Garbe Getreide und Bauholz aufbewahrt hatte, einen Schaden von 400 K.

(Ein Mord nach 14 Jahren entdeckt.) Aus Radmannsdorf wird uns geschrieben: Am ersten Juli 1891 verschwand spurlos der drei Jahre alte Andreas Zupančič aus Pokluka und es wurde damals angenommen, daß er von einem Steinadler geraubt worden sei. Nunmehr brannete das betreffende Haus, derzeit Eigentum des Herrn Baron Schwengel, am 25. v. M. ab und es wurde unter dem Fußboden des Vorhauses das Skelett eines Kindes vorgefunden, was den bereits bestandenen Verdacht gegen Zupančič bekräftigte. Dieser wurde, da er sich durch seine Verantwortung und noch durch andere Umstände verdächtig macht, dem Bezirksgerichte eingeliefert. —

Fermo, 16. Juli. Heute früh stürzte während der Messe im Armenhause für Frauen der steinerne Fußboden der Kapelle ein, wobei 16 Frauen getötet und 32 verletzt wurden.

rata, Reznicek, Kfste., Prag. — Kermeth, Hollmann, Sejana. — Reinner, Beal, Kfste., Berlin. — Mannheimer, Reischer, Klagenfurt. — Bullius, Beamter, Zara. — Mihelič, Holz- händler, Reifnitz.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Stockholm, 16. Juli. „Aftonbladet“ erfährt, daß die Mehrzahl der zu den ordentlichen Bataillons-übungen einberufenen Mannschaften der Linien- und Landwehrbataillone des norwegischen Amtes Smalene im Dienst bleibe, obwohl die genannten Mannschaften gemäß den früheren Bestimmungen am 14. Juli hätten entlassen werden müssen.

Ferryville, 16. Juli. Der obere Teil des Schiffskörpers des „Farfadet“ wurde gestern um 7 Uhr abends sichtbar. Er ist ganz mit Schlamm bedeckt und verbreitet einen üblen Geruch. Sobald das Boot vollkommen trocken sein wird, wird ihm mittelst mächtiger Ventilatoren frische Luft zugeführt werden, um die Bergung der Leichen zu ermöglichen.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 15. Juli. Wesle, I. u. I. Leutnant, Gbrz. — Vach, Privat, f. Frau, Laas. — Grajčan, Privat; Kurka, Lehrerin; Hamann, I. u. I. Leutnant; Eble v. Prohny, Privat; Weber, Architekt; Speier, Weißberg, Vanger, Bohner, Wohlmut, Wimmer, Blasche, Bach, Voltmar, Huber, Drechsler, Kfste., Wien. — Dr. Barle, Advokat, Korfa. — Bacha, Apotheker, f. Familie, Mötting. — Lovrenčić, Private, f. Tochter, Agram. — Erber, Besitzer, Hohenmauth. — A. v. Eggenberger, Cntz, Dnitich, Bandel, Hočel, Beamten; Develat, Besitzer; Janušek, Ingenieur; Matovig, Private; Dr. Kubaz, Advokat, f. Frau; Dr. Voser, Arzt, f. Familie; Kojmann, Kofin, Bischof, Zvančić, Gnejtiti, Kfste., Trieste. — Jestrin, Private, f. Familie, Fiume. — Kuralt, Sekretär, Agram. — Jäger, Private, Graz. — Gollt, Kfm., f. Tochter, Idria. — Bernič, Kfm., Krapina.

Hotel Stadt Wien.

Vom 13. bis 15. Juli. Milešević, Stanjović, Gorilović, königl. serb. Offiziere; Butajović, Privat, Belgrad. — Dr. Berich, Ingenieur; Koppens, Inspektor; Grünhut, Hügel, Haas, Wilhelm, Koefle, Postalter, Paul, Farkasch, Weiß, Scherz, Falt, Krauß, Berger, Kfste., Wien. — Petrič, Kfm., Mihelič, Holzhändler, Fiume. — Bratina, Privat; Dr. Bolčić, I. t. Gerichtsekretär; Dr. DeFranceschi, Rudolfsvert. — Huber, Brauereidirektor; Podobnik, Private; Strajella, Wellisch, Sambaur, Reijende, Graz. — Crippa, Ofst., Mailand. — Friedrich, I. t. Forstmeister, Idria. — v. Marinek, f. Frau, Privatier; Mikusch, Dr. Bentović, Sutej, Holzhändler, Trieste. — Dr. Treo, Advokat; Šöjer, Reserve-Kadett, Gbrz. — Meier, Worgorger, Ingenieur, Ogulin. — v. Morantini Ucopina, Private, Pola. — Rubasch, Kfste., Kfste., Pilsen. — Lips, Me-

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter. Rows for 15.7, 16.7, 17.7.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 18.4°, vom Sonntag 20.1°, Normale 19.8°, bezw. 19.8°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Der heutige Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt über das bekannte Kochbuch von David's-Holle bei, auf den wir besonders unsere geehrten Leserinnen hiemit aufmerksam machen. David's Kochbuch kann als billiges und praktisches Hilfsmittel für die Küche allen Frauen und Köchinnen nicht warm genug empfohlen werden, und wird namentlich für die jetzt beginnende Einmachzeit jeder Haushaltung unentbehrlich sein. (2989)

Kurse an der Wiener Börse vom 15. Juli 1905.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Large table of financial data including Staatsanleihen, Pfandbriefe, Aktien, and various bank rates.

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Dividenden und Valuten. Los-Versicherung. J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse. Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Parteil. Verzinsung von ar-Einlagen im Konto-Korrent- und auf Giro-Konto.

Im Café Europa sind folgende Zeitungen aus zweiter Hand zu vergeben: Fremdenblatt, Wiener Zeitung, Wiener Allgemeine Zeitung, Politik, Südsteirische Presse, Deutsches Volksblatt, Narodni listy, Narodni Politika, Domovina, Gorenje, Soča, Čas, Mir, Slovenec, Slovina. — Moderne Kunst, Illustrierte Zeitung, Das Buch für alle, Österreichische illustrierte Zeitung, Die Gartenlaube, Reclams Universum, Neue Fliegende, Über Land und Meer, Jugend, Wiener Salon-Witzblatt, Wiener kleines Witzblatt, Simplicissimus, Illustrazione italiana, Chronique amusante. (2992) 3-1 (2988) 135-146/5. Oklic. I. Zoper Jožefa Zormana iz Rakovnika št. 17, katerega bivališče je neznan, se je podala pri c. kr. okrajni

sodnji v Ljubljani po Janezu Budan iz Bodenjevsi po c. kr. notarju Hudoverniku tožba zaradi 212 K 25 h s pripadki. Na podstavi tožbe določa se narok za ustno sporno razpravo na dan 29. avgusta 1905, dopoldne ob 9. uri, pri tej sodnji v sobi št. 50. V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Dr. Božidar Vodusek, odvetnik v Ljubljani, kateri bode zastopal toženca v ozna-menjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca. II. Postavili so se pod skrbstvo in sicer: 1.) Leopoldina Kurka, zasebnega uradnika soproga v Ljubljani radi blaznosti; 2.) Ivan Majersič, c. kr. kanclist deželne vlade v Ljubljani, radi blaznosti; 3.) Karol Šerc, zaseb-nik v Ljubljani, sv. Petra nasip št. 59, zaradi blaznosti; 4.) Otto Ramovš, bivši kontorist v Ljubljani, Wolfve

ulice št. 5, radi slaboumnosti in 5.) Barbara Kervina, posestnica iz Dobrove št. 1, zaradi zapravlivosti, ter se je postavil skrbnikom pod 1.) gospod Karl Kurka, stavbni uradnik v Ljubljani; pod 2.) gospod Gustav Delcotti, c. kr. okrajni glavar v pok. v Ljubljani; pod 3.) gospod Anton Šarc, trgovec v Ljubljani; pod 4.) gospod Peter Ramovš, višji nadzornik držav. železnic v pokoju v Ljubljani in pod 5.) gospod Peter Oven, posestnik iz Dobrove št. 8. III. Na javni dražbi se bode prodajalo v Ljubljani, in sicer: dne 19. julija 1905, v Streliški ulici št. 20, razna sobna oprava in ena srebrna ura; dne 21. julija 1905, na Resljevi cesti št. 1, dva konja, dve kočiji, dve tiskalnici za sadje, en tovorni voz in 55 vreč brinjevih jagod; dne 21. julija 1905, v Slomšekovi ulici št. 12, v II. nadstropju na levo, razna sobna oprava; dne 27. julija 1905,

v Hradeckega vasi št. 18, en sivalni stroj in eno žensko kolo; dne 27. julija 1905, na Dunajski cesti št. 25, razna hišna ali sobna oprava, obleka, posoda in drugo ter dne 2. avgusta 1905, v Streliški ulici št. 10, razna sobna oprava in drugo. Začetek prodaje vselej ob 9. uri, dražiti pa se prične ob pol 10. uri dopoldne. Predmeti zamorejo se vsacega navedenega dne med 9. in pol 10. uro dopoldne na licu mesta ogledati. C. kr. okrajna sodnja v Ljubljani, dne 15. julija 1905. (2981) Firm. 847 firm. p. t. II. 257/1. Vpis firme posameznega trgovca. Vpisala se je v register za firme posameznih trgovcev: Jesenice, Adela Baloh, trgovina z mešanim blagom in prodaja piva v steklenicah. — Ljubljana, 12. VII. 1905

Steiermärkische Landeskuranstalt

# Bad Neuhaus bei Cilli

allbekannte Akrotherme von 37° Celsius und Stahltrinkquelle, 397 Meter über dem Meere, Bahnstation Cilli, 8 Stunden von Wien und Budapest, 4 1/2 Stunden von Agram, 5 1/2 Stunden von Triest, Thermalbäder, Trinkkuren, elektr. Bäder, Massage, schwedische Heilgymnastik, Elektrotherapie etc.

## Vorzügliche Heilerfolge

bei Frauen- u. Nervenkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Blasenleiden etc. Jegliche Art von Vergnügungen und Unterhaltungen. Vorzügliche Restaurants, herrlicher Park, Post- und Telegraphenstation. Mässige Preise. Direktor und Badearzt Dr. Hiebaum. Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die Kurdirektion.

Saison vom 1. Mai bis Oktober. (1449) 10-6

# Lehramts- \* Kandidatin

deutsch, mit Vorzugszeugnis, wünscht über die Zeit der Schulferien in einer Familie hier oder auswärts in obiger Eigenschaft unter sehr mäßigen Bedingungen beschäftigt zu werden. (2909) 3-3

Nähere Auskunft aus Gefälligkeit bei Herrn C. J. Hamann, Laibach, Rathausplatz.

# Geld - Darlehen

für Personen jeden Standes zu 4 1/2 % in kleinen monatlichen oder vierteljährigen Raten rückzahlbar, besorgt rasch und diskret

Alexander Arnstein, Budapest VII. Bezirk, Lindengasse 24. (Retourmarke erwünscht.) (2935) 6-2

# Sehr schöner Besitz

vom Hauptbahnhofe 10 Minuten, vom Zentrum der schönen gesunden Stadt Marburg a. D. 20 Minuten Gehzeit entfernt, wird Familienverhältnisse wegen verkauft. Zu demselben gehören eine nette, Winter und Sommer bewohnbare Villa, ein Wirtschaftsgebäude und 8 1/2 Joch Grundflächen. Zuschriften unter „Sehr schöner Besitz“ an Johann Gaisser, Annoncen- u. Zeitungs- Expedition in Marburg a. D. (2972) 4-1

# Zweistöckiges HAUS

auf freiem Platze, mit Geschäftslokalen, auch geeignete Gastlokale, mit schönen Kellerräumen, nebst kleinem Geschäftsgarten, ist unter sehr günstigen Bedingungen aus freier Hand (2971) 3-1

## sofort zu verkaufen.

Anträge unter R. E. poste restante Laibach.

Gegründet 1842.

Wappen-, Schriften- und Schildermaler  
**Brüder Eberl**  
Laibach  
Miklošičstrasse Nr. 6  
Ballhausgasse Nr. 6.  
Telephon 154. (4556) 297-200



Ein Paket 10 Heller. (2965) 11

# Epilepsie.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die

priv. Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M. (2042) 52-10

# Gründlichen Unterricht in böhmischer Sprache

sowohl in der Grammatik als auch Konversation und Handelskorrespondenz erteilt akademisch gebildeter Fachlehrer, welcher auch alle Übersetzungen in und aus dem Böhmischen musterhaft besorgt. Anträge unter R. U. an die Administr. d. Ztg. (2964) 2-2

# Zwei Studierende

aus besserer Familie werden bei einem erfahrenen Pädagogen in Wohnung, Kost und strenge Aufsicht im kommenden Schuljahre gegen mäßige Bezahlung aufgenommen. Auf Wunsch auch Korrepetition in allen Mittelschulgegenständen. Anträge unter Ch. T. an die Administr. d. Ztg. (2965) 2-2

(2975) Firm. 834  
firm. p. t. II.258/1.

Vpis firme posameznega trgovca.  
Vpisala se je v register za firme posameznih trgovcev:

Cerknica, A. Kravanja, trgovina z mešanim blagom in žganjetoč. Imetnik Anton Kravanja. — Ljubljana, 12. VII. 1905.

(2987) E. 1191/5  
5.

# Dražbeni oklic.

Po zahtevanju g. dr. M. Hudnika, odvetnika v Ljubljani, bo

dne 16. avgusta 1905, dopoldne ob 10. uri, pri spodaj označenih sodniji, v izbi št. 16, dražba polovice zemljišča vl. št. 537 kat. obč. Ježica, ki nima pritikline in obstoji iz njiv parc. št. 721, 722/1 in 722/2.

Nepremičninski polovici, ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost na 404 K 22 h.

Najmanjši ponudek znaša 269 K 48 h; pod tem zneskom se ne prodaje.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičeje nepremičnine (zemljiško-knjižni izpisek, izpisek iz katastra, ceditvene zapisnike itd.), smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj označenih sodniji, v izbi št. 18, med opravljenimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodniji najpozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati glede nepremičnine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnini pravice ali bremena ali jih zadobe v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodniji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj označenih sodnije, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

C. kr. okrajna sodnija v Ljubljani, odd. V, dne 7. julija 1905.

# VITA

Natürliches Mineralwasser

# Reinste Natronquelle

Nach ärztlichen Gutachten von hervorragender Heilwirkung bei:

Stoffwechsel-Erkrankungen, Gicht, Diabetes, Überschuss an Harnsäure, Blasen- und Nierenleiden, Katarrhen der Atmungs- und Verdauungsorgane.

Hauptdepot in Laibach bei Michael Kastner, ferner erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. (2746) 4-3

Soeben erschien:

== Otto Hübners ==

# Geographisch-statistische Tabellen aller Länder der Erde.

54. Ausgabe für das Jahr 1905.

Herausgegeben von

Universitätsprofessor Dr. Fr. von Juraschek, Hofrat und Sekretär der k. k. österreichisch-statistischen Zentral-Kommission in Wien.

Buchausgabe kartoniert Preis K 1.80.

Dieser neue Jahrgang enthält die soeben veröffentlichten definitiven Ergebnisse der letzten Volkszählung in Rußland über die Gesamtbevölkerung und Gruppierung nach sozialen Klassen, Konfessionen und Nationalitäten, sowie die neuesten Nachweisungen über Areal und Bevölkerungszahl der afrikanischen Staaten, Kolonien, Schutzgebiete und Einflußsphären, wodurch die vollständige Aufteilung Afrikas klar zur Anschauung gelangt.

Zu beziehen durch: (2924) 3-3  
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buchhandlung in Laibach.

# Wichtig für Familien!

Fräulein aus gutem Hause finden in Wien (Villa mit Garten) in einer vornehmen Familie unter mäßigen Zahlungsbedingungen Aufnahme. Für gediegenes Unterricht in Haushaltungskunde, Nähen, Schneidern und allen anderen weiblichen Handarbeiten sowie in Musik, Gesang, Literatur, Sprachen etc. ist bestens vorgesorgt. Unterhaltungen, wie Konzerte, Theater, sportliche Vergnügungen etc. werden gleichfalls geboten. Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. (2974) 3-1

# Einstöckiges Haus mit Wirtshaus und Spezereigeschäft

in schöner Lage und in nächster Nähe Laibachs, ist krankheitshalber unter günstigen Bedingungen, eventuell samt fundus instruktus, preiswürdig zu verkaufen.

Adresse: „Wirtshaus u. Spezereigeschäft“, poste restante Laibach, I. (2942) 3-3

# Sommer-Wohnung

bestehend aus mindestens zwei Zimmern mit Küche und Dienstbotenzimmer (2936) 3-3

wird gesucht.

Anbote unter „Dr. V.“ an die Administration d. Ztg.

# Über die Ferien

werden Studierende aller Schulen zur Wiederholung od zur Nachprüfung aus allen Gegenständen der Mittelschule bei einem gewissenhaften, akademisch gebildeten Pädagogen gegen mäßiges Honorar aufgenommen. Anträge unter M. L. an die Administr. d. Ztg. (2966) 2-2

# Razglas.

Mlekarska zadruga na Vrhniki postavi

# ново stavbo.

Načrti in proračun se dobe pri načelnistvu. Ponudbe, katerim se mora priložiti 10% varščine, naj se vložijo do 21. t. m. Odbor pridrži pravico izbirati med oferenti brez ozira na cenovno.

(2937) 3-2

Odbor